Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 11

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Musik.

Was das Bild, die Boefie, Mie in Formen zwängt, Rauscht befreit und unbeengt Mus der Melodie. Was im Bergen schlummernd ruht, Stille zugebeckt, Wird durch Tone aufgeweckt, Wie vom Sturm die Flut; Bis ein Jauchzen, keck und klar, Mus dem Innern bringt, Alles Triibe niederzwingt, Frei und munderbar! Runo Chriften.

Der Bundesrat hat den zum italienischen Bizekonsul in St. Gallen ernannten Umberto Grazzi in seiner Eigenschaft bestätigt. — Er hat Dr. jur. Baul Ritster von Basel, zurzeit Attaché der schweis zerischen Gesandtschaft in Bukarek, zum zegationssekretär II. Klasse befördert und den Dr. jur. Armin Däniker von Zürich zum Sekretär II. Klasse im Mechtsbureau des politischen Departeernannt. — Zum Instruttions= der Infanterie wurde Major mentes ernannt. -Mario Bonzanigo ernannt und als Reproduttionsphotograph für die Landes= topographie Ingenieur-Chemiter Dr. Daniel Chervet von Braz-Bully ge-wählt. — Als Mitglied des Bankrates der schweizerischen Nationalbank wurde D. Leibundgut, Raufmann und Borsitz zender des Lokalkomitees der Nationalz bank in Bern gewählt.

Der Bundesrat hat neue Informationen für die schweizerischen Unterhändler für die Handelsvertragsvers handlungen mit der Tschechoslowakei fests gestellt, da bis jett keine Resultate ers zielt werden konnten. — Er hat den Ans teil des Fürstentums Liechtenstein an dem Erträgnis der schweizerischen Zölle von Fr. 150,000 auf Fr. 250,000 erhöht.

Der Bundesrat hat zugunsten der notleidenden Tabakpflanzer der Broge, welche die Ernte von 1925 nicht abseken konnten, ein Darlehen von Fr. 1,200,000 gewährt, wogegen sich die Tabakpflanzer verpflichten, 1926 keinen Tabak anzubauen. — Er hat den Bericht an die parlamentarischen Kommissionen über das Beamtengesetz festgestellt, hält an der vom Ständerat beschlossenen Besoldungsskala fest und lehnt alle in der nationalrätlichen Rommission vorgebrachten Abänderungsvorschläge

Der Bundesrat hat für folgende Rünftler Stipendien und Aufmun- Der Erfinderverband der rat hat für die Asch Sermann Greusterungspreise festgesetzt 1. Maler: Raoul Schweiz zählt heute 123 Mitglieder, er lichs im Friedhof Realp eine Grabstätte

Donenjog von Laufanne in Baris; Emilio Ferrazzini, von Mendrisio, in Lugano; Adolf Holzmann, von Zürich, in Kleinandelfingen; William Lang, von Mieinandelsingen; Wiltiam Lang, von und in Genf; Max von Mülinen, von und in Bern; Henri Schimek, von und in Genf. 2. Graphiker: Karl Hold, von Basel, in Hirzel (Zürich); Theospora Lauterburg, von Bern, in Wordsbergen, 2. Wilhersen, Warren, Silbergen, 2. Wilhersen, 2. Wilh 3. Bildhauer: Werner von Wil (St. Gallen), in München; Friedrich Schmid, von Wichtrach, in Friedrich Schmid, von Wichtrach, in Genf; Anna Margerita Wermuth, von Eggiwil, in Burgdorf; Pedro Menlan, von Sentier, in Bern; Rudolf Müller, von Basel, in Castel S. Vietro; Max Weber, von Mengiten, in Genf.

Das vom Vorsteher des Kinanadepartements dem Bundesrat mitgeteilte Ergebnis der Berwaltungsrech= nung des Bundes ergibt Fr. 307,974,254.59 Ausgaben und Fr. 298,814,057.25 Einnahmen, somit einen Ausgabenüberschuß von 9,160,197.34 Franken.

Das eidgenössische Beterinäramt hat allen Importeuren von Schlacht= vieh mitgeteilt, daß auf die lette Märzwoche keine Einfuhrsbewilligungen mehr zugesichert werden tonnen. Die Rom= mission für Fleischversorgung wird über die Frage der gänzlichen Grenzschließung noch Beschluß fassen. —

Schiedsgerichtsvertrag mit Griechenland wurde vom Bundes= rat, vorbehaltlich der Ratifikation durch Bundesversammlung, genehmigt. Die Der Bertrag ist sehr weitgehend und sichert ohne jedweden Vorbehalt die friedliche Erledigung aller eventuellen Streitfragen zwischen den beiden Staa-

Auf ein Gesuch der Liechtenstein chen Regierung hin, hat der Bundesrat das Volkswirtschaftsdepartement ermächtigt, über die Anwendung der "Bundesgesetzgebung über die Unfalls versicherung" im Fürstentum Liechtens stein zu verhandeln.

An der Verwaltungsratssitzung Bundesbahnen wurde auch die Elekstrifikation nach 1928 besprochen. Es wird darnach eine wesentliche Berlang= samung der Elettrifitation eintreten, jedoch werden regionale Wünsche einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden.

Der Bölferbundsfit Genf hat im Januar drei dirette Telephonleitun= gen mit Baris erhalten, seit dem 13. Februar besteht eine ständige, dirette Berbindung Zurich-Baris und feit den letten Tagen ist auch Bern direkt an Paris angeschlossen. In nächster Zeit ist auch die Inbetriebnahme des Telesphonkabels Basel-Straßburg-Paris zu erwarten.

wird anfangs September einen internationalen Erfinderkongreß in veranstalten, mit dem eine Erfinder-messe verbunden sein wird. —

Die 5 schweizerischen Radiosende= stationen Zürich, Bern, Lausanne, Genf und Basel wollen sich zur Wahrung ihrer Interessen gu einer Bereini= gung zusammenschließen.

Aus den Rantonen.

Der Regierungsrat Baselstadt. genehmigte eine Borlage betreffend Uebernahme weiterer Anteilscheine der Genossenschaft "Aviatik beider Basel" im Betrage von Fr. 325,000. —

Graubunden. Bei den Stände= ratswahlen erreichte nur Ständerat Brügger (fons.) das absolute Mehr, Ständerat Laeln, Regierungsrat Michel und alt Nationalrat Raschein mussen sich einer Stichwahl unterziehen.

Lugern. In Gursee fielen die bei= den Kinder, der Sjährige Heren die betsehen Kinder, der Sjährige Kermann Grasber und die 13jährige Anna Bossert beim Spielen auf dem Dachboden eines Lagerhauses zirta 15 Meter tief hins unter. Der Knabe erlag seinen Berletzungen noch am selben Tage, das Mäd= den ist schwer, aber nicht lebensgefährlich verlekt.

St. Gallen. In St. Gallen starb im Alter von 63 Jahren der Lehrer an der städtischen Mädchenschule, Karl Führer. Er war in Lehrerfreisen sehr bekannt, war der Berfasser zahlreicher Lehrmittel und Redaktor des Lehrer= talenders. — In Lichtensteig ist auf der Treppe einer Bank eine 64jährige Dame aus Ebnat, die eben eine größere Geld= summe deponieren wollte, zusammenge-brochen und gestorben. — In Sedel bei Wattwil wurde ein gewisser Fritz Menzi nach einem Wortwechsel von seinem Die-Porchiani, mit einem Rüchenmeffer erstochen. Der Schwiegersohn, der ihm zu Silfe eilte, wurde an der Sand und am Körper verlett.

Ur i. In Altdorf starb im Alter von 43 Jahren an einem Rüdfall, nach einer gut überstandenen Operation, Stände-rat Josef Wipfli. Seit 5 Jahren war er Gerichtspräsident des Kreisgerichtes. Die lettjährige Landsgemeinde berief ihn in den Ständerat. Die Beerdigung fand am 7. ds. unter großer Anteilnahme der Bevölkerung statt. Am Grab sprach Ständerat Andermatt im Namen der Bundesversammlung.

Burich. Der Große Stadtrat von Zürich debattiert gegenwärtig über die Uebertragung der kriminalpolizeilichen Funktionen an die Kantonspolizei, da trot des Abkommens von 1923 mit dem Ranton, noch immer Reibereien und Mighelligkeiten eintreten. — Der Stadt=

Eine 60jährige Frau, die früher in besseren Berhältnissen gelebt hatte, stürzte fich beim Burichhorn in den Gee, Die Leiche konnte geborgen werden. Mythenquai erschoß sich ein 21jähriger Jüngling, der sich in seinem Berufe als Blumenbinder unglüllich fählte. — Das Schwurgericht in Zürich verurteilte den 26jährigen Knecht Anton Iten, der wie erinnerlich am 22. September vorigen Jahres den Landmann Jakob Gut ersmorden wollte, zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Die Fraudes Gut wurde als Anstifterin zum Mord zu 2½ Jahren Zuchthaus vers urteilt.

Freiburg. Der neugewählte Stadtsrat sett sich aus 5 Konservativen, 2 Radikalen und 2 Sozialisten zusammen.

Genf. Am 4. ds. abends starb Staatsrat Bictet, Borsteher des gen-ferischen Finanzdepartements. Das Leichenbegängnis am 7. ds. gestaltete sich ungemein feierlich. Bertreten waren die Kantone Solothurn, Bern Waadt, Wallis und Freiburg. Am Grabe hiels ten Stratsratspräsident Alexander Moriaud, Großratsprasident Paul Lachenal Nationalrat Albert Maunoir, der Bür-Nationalrat Albert Maunout, der Burgermeister von Bersoix, Pierre Bordier, und der Geistliche Deletra Reden. — Der Gemüschändserin, Frau Dusournet, wurden, während sie am Martte war, aus der Wohnung 5000 französische und 1000 Schweizerfranken gestohlen. Eine Untersuchung ist im Gange. —

Reuenburg. In La Chaux-de-Fonds ernannte die Schulkommission den als Initianten der Zivisdienstbewegung bekannten Antimilitaristen Dr. Cerésole zum Geschichtsprofessor am Gymnasium. Als Protest traten die Schüler der oberen Klassen in den Streik. Ein Ro-mitee von 30 Bürgern beschloß an den Staatsrat eine Petition zu richten, daß er dieser Wahl die Genehmigung nicht erteilen möchte.



† Gottlieb Säsler, gew. Raufmann in Interlaten.

Am 16. Januar 1926 starb in Interlaten nach längerem Rrantenlager Gotttieb Hasler, der langjährige Inhaber des ausgedehnten Sandelsgeschäftes zum Edladen. Der Verstorbene wurde gesoren im Jahre 1857 und entstammte einer zahlreichen Familie in Bönigen, wo er seine Jugendjahre verbrachte. Der Schule entwachsen wählte er den Rauf-mannsberuf. Seine Ausbildung holte er mannsberuf. Seine Ausbitoling holfe er sich im Wesschland, in Baris und in England. Mitte der 80er Iahre etab-lierte er sich in Interlasen, indem er den Edladen übernahm. Rasch gelang es ihm, dieses Geschäft mit Hilfe seiner ihm im Tode vorausgegangenen Gattin in die Höhe zu bringen und durch Ein-führung neuer Branchen immer mehr zu schießen im gewohnten Rahmen abge- Innertfirchen versehlte der 64jährige

zur Berfügung gestellt, der schweizerische vergrößern. Rastlose Arbeit war seine Gewerkschaftsbund übernahm die Errich-Lebensbedingung. Sein beschiedenes tung eines fünstlerischen Grabbenkmalz. Auftreten und seine konziliante Natur beliebt. machten ihn überall



† Gottlieb Sasler.

war allgemein geachtet und genoß das Bertrauen seiner Mitbürger. Deshalb fand er auch Eingang in die öffentlichen Besörden Interlatens und seit dem Jahre 1912 war er Mitglied des Ko-mitees der Kantonalbank von Bern Filiale Interlaken. Reben seinen drei Söhnen und übrigen Anverwandten trauern zahlreiche Freunde um den lies ben Dahingeschiedenen, der uns allen unvergestlich bleibt. Seine Bestattung gestaltete sich zu einer imposanten Kunds gebung. In warmempfundenen Worten entrollte Herr Pfarrer Schießer ein ge-treues Lebensbild des Entschlafenen. Bwei große Blumenwagen folgten dem reichbetranzten Sarge und in der Rirche entbot der Männerdor Frohsinn seinem langjährigen Aktivmitglied den Abschied durch zwei Liedervorträge.

Der Regierungsrat wählte als Mit= glied der Güllschatzungskommissien für den Amtsbezirk Thun: Landwirt E. Lanz in Ortbühl (bish.) und als Stellvertreter: Gemeindeschreiber E. Schiffsmann in Sigriswil. — Als Brasident der Kommission für Klein i hjucht wurde Gutsbesitzer Rudolf Wnttenbach Rirchdorf, als Bizepräsident Brivatier Gustav Burri in Büren gewählt. — In die Aussicht in Saten gewihlt. — In die Aussicht in Schule des Jura wurden er-gänzungsweise noch Landwirt Charles Stausser in Corgémont und Landwirt Bertrand Mollier in Nods gewählt. —

Der Borstand des fantonalen Ge= werbeverbandes hat einstimm'g und mit Attlamation Serrn Nationaltat Frih Joh als Kandidaten für die Negierungs-ratswahlen aufgestellt. Die Kandidatur wird der kantonalen Gewerbes, Bauerns und Bürgerpartei zur Berücksichtigung empfohlen werden.

halten. Die Rede am Neueneggdenkmal hielt Oberst. Armbruster aus Bern, der Feldprediger des Berbandes, Herr Pfr. Schweizer aus Neuen gg, hielt ein ferme vollendete Feldpredigt. Die Schie ristate waren infolge des Schneesturmes, der die Schielen oft fast unsichten eines in den letze machte, etwas schlechter als in den letseten Iahren. Den 1. Preis erzielte die Scharsschützengruppe Sternenberg, den 2. Neuenegg (Sense) und den 3. Oberswangen. In den Besitz des Neueneggsfähnleins kamen die Schützen von Frauenkappelen; die andern Sektionen erhielten künstlerisch gehaltene Urkunden.

In Ittigen brannte ein Pferd mit der Möbelfuhre durch, auf welcher die junge Mutter mit einem jährigen Kind auf dem Arm und noch zwei Kindern Blat genommen hatte. Das älteste Kind fonnte abspringen und blieb unverletzt, die anderen kamen, als das Geführt am Kreuzweg an ein Haus anprallte und umkippte, unter die Trümmer zu liegen und wurden alle mehr oder weniger schwer verlett. Das Pferd, das ein Bein gebrochen hatte, mußte auf dem Blake erschoffen werden.

In der Nacht vom 3. auf 4. ds. brannte in Lochbach bei Burgdorf ein der Firma Schnell & Co. gehörendes Haus nieder. Die im Sause wohnende Frau Bohren fonnte nur noch samt ihrem Kinde das nadte Leben retten, Hausrat und Bargeld verbrannten.

In Toffen wurde die hiährige Sedwig Spycher von einem Auto übersfahren und erlitt ziemlich schwere, aber nicht lebensgefährliche Berletzungen an Kopf und Borderarm.

Am 3. ds. rutschte der vierplätzige Citroënwagen des Fußarztes R. Kratztiger aus Basel zwischen Bannwil und Niederbipp bei der sogenannten Weihers böhenkurve die Straßenböschung hinsunter, wobei sich das Automobil übers schlug und den einzigen Infassen, Berrn Rrattiger, zu Tode drückte.

Die Kirchgemeinde Thun hat ein Wahlreglement erlassen, nach welchem ben mündigen Schweizerbürgerinnen reformierter Konfession künftig das aktive Wahlrecht zugesteht. — Eine Bersamm= lung der Bertreter der Gemeinden Thun, Steffisburg, Schwendibach, Homberg, Sorrenbach-Buchen, Teuffenthal und Sigriswil sprach sich für die Ersetzung der Pferdepost durch einen Automobilsturs aus. So dürfte also mit Ende April die letzte Pferdepost in Thun einschen Ausgeschaften ist eine gehen. Borgesehen ist ein sogenannter Unternehmerkurs, d. h. ein privater Unsternehmer wird auf Rechnung der Postsverwaltung die Kurse durchführen.

Der Große Gemeinderat von Interlaken bewilligte Fr. 16,000 zur Anschaffung eines Elektromobils für die Lichts und Wasserwerte und Fr. 34,000 für die Erweiterung der Leitungsnehe für Gas, Wasser und Elektrizität. — Im Alter von 91 Jahren starb der älteste Bürger von Interlaken, Peter Weus.

Raspar Egger den Weg und stürzte so unglüdlich ab, daß der Tod sofort einstrat.

In St. Immer wurde ein Bürger an seinem Hochzeitstage verhaftet und ins Gefängnis geführt, weil er in der Nacht Holz in den Wäldern von Villeret gefrevelt hatte und sich weigerte, die von der Burgergemeinde hiefür verlangten Fr. 160.— zu zahlen.—

Bei Sprengungen in den Neichenbachsfällen stürzte ein Felsblock auf die Sochsdruckleitung und beschädigte diese stark. Durch den aus dem Röhrenris drinsgenden Wasserstrahl wurde der Arbeiter Simon Nieder über einen Felsbruch geschleudert und schwer verletzt.

Der Taugenichts, der aus der Anstalt Tessenberg entsloh, nachdem er beim Berwalter eingebrochen war, konnte in Zürich verhaftet werden.

Ein Bürger von Neuenstadt, der erstappt wurde, als er im Walde Vogelsfallen ausstellte, wurde zu einer Buse von 300 Franken verurteilt.

Die Gesellschaft zur Förderung des Luftverkehrs will nächsten Sommer einen regelmäßigen Flugdienst zwischen Zürich= Luzern und Interlaken mittelst Wasser= flugzeugen einrichten.

Der Parteitag der sozialdemokratischen Partei des Kantons, der am 28. Februar in Bern stattsand, bestätigte Bern als Borort mit Nationalrat Grimm als Präsidenten. Er beschloß, sich bei den Großratswahlen in allen Wahlkreisen mit eigenen Wahllisten zu beteiligen und Listenverdindungen mit anderen Parteien abzulehnen. Eine eventuelle Beteiligung an den Regierungsratswahlen wurde mit 153 gegen 8 Stimmen abzgelehnt. Ein Antrag auf Gesetzsstreit wurde sast einstimmig abgelehnt. Der Parteitag gab für das kantonale Fischerigesetz die Stimme frei und empsahl die Annahme des Gesetzs betreffend Unterstützung der Arbeitslosenkassen.



In seiner Sitzung vom 5. März genehmigte der Stadtrat die neuen Statuten für die städtische Bensionskasse der Einwohnergemeinde Bern. Die Stadt leistet an die Ausgaben einen jährlichen Beitrag von Fr. 600,000 und übernimmt die Garantie für den Bestand der Kasse. Die neuen Statuten enthalten eine Reihe von Anpassungen an die seit 1910 start veränderten Berhältnisse der Bersicherten.

Das Richterant IV sprach einen bestannten Dancinginhaber und einen Consfieur, die wegen Wintelwirtschaft beslangt worden waren, frei, da die Beswirtung der Tanzgäste sich als Verkaufüber die Gasse darstellte.

Das Einzugsgebiet der Sendestation der Berner Nadiogenossenschaft hat gegenwärtig 9158 Konzessionäre. Im Februar hat die Jahl um 1757 zugenommen, was eine Durchschnittszunahme von 63 pro Tag ausmacht.

Ende Januar betrug der Bevölkerungsstand der Stadt 107,796 Personen, Personen mehr als am Monats= Geburten gab is 124 Sterbefälle 107. Ehen wurden 38 ge-ichlossen Jugezogen sind im Januar 3818 Personen, weggezogen 560. Die 3ahl der in den Hotels abgestiegenen Gäste betrug 9307. — Im vergangenen Jahre hob sich die Gästezahl gegen das vorvergangene um 6394 und die 3ahl der Logiernächte um 9932, wozu jedenfalls die Landwirtschaftliche Ausstellung viel beigetragen hat. Im allgemeinen nahm die Jahl der Gäste aus England, Frantreich, Spanien, Defterreich, der Tschechosson zu, dagegen aus Italien, Rußland, Rumänien und Belgien ab. Die Propaganda des Bertehrs= vereins für die Stadt war vielseitig und umfassend. Es wurden 50,000 illustrierte Führer in deutscher, französischer, engslischer und holländischer Sprache gesdruckt und in Europa und Amerika versbreitet. Bom Berner Werbeplakat ginsgen 767 Stück ins Ausland. Ein Bersum Werkenschler und Aussende ner Reklamefilm wurde in Angers, Nantes, Lorient und Saint Nazaire vorgeführt, 210 Klischees und Photogra-phien von Bern gelangten in ausländischen Zeitungen jum Abdrud und 72 Inserate sind in deutschen, französischen, englischen, hollandischen und belgischen Beitungen erschienen.

† Leon Perrin,

gew. Inhaber der PfandsLeihanstalt

Um die Iahreswende starb in Bern Herr Leon Perrin, gewesener Inhaber der Pfand-Leihanstalt Bern. Geboren 1869 in Chaux-de-Fonds, absolvierte Leon Perrin nach Erfüllung

Geboren 1869 in Chaux-de-Fonds, absolvierte Leon Verrin nach Erfüllung seiner Schulpflicht eine drei ährige Lehrzeit in einem Handelshause in Chaux-de-Fonds, in dem er noch kurze Zeit als Angestellter verblieb, um dann als



† Leon Perrin.

Beamter beim eidgenössischen Gold- und Solothurn und Thun Gesamtstrafen von Silberamt in Bern einzutreten. Im Zo Monaten Korrektionshaus abzusigen hat, konnte auch noch eines im Mai Konzession die Pfand-Leihanstalt, die er mit großer Hingebung und Pflichttreue wiesen werden, ebenso einiger Gelegen-

betrieb. Auf Beranlassung seiner Ungehörigen übergab er diese im Jahre 1912, widmete sich dann einige Tahre dem Zigarrenhandel, um vor einigen Jahren mit staatlicher Bewilligung am dem Amthausgäßchen wieder eine Pfand-Leihanstalt zu eröffnen. Er war als lonaler Geschäftsmann allgemein achtet und beliebt und brachte auch das neue Unternehmen innert kurzer Zeit zur Blüte. Was Leon Perrin in die Sand nahm, dem widmete er seine volle Aufmerksamteit und seinen eisernen Billen. Er erwarb sich das Jutrauen und die Sympathie der Behörden und des Rundenkreises. Als "Onkel Perrin" war er allgemein bekannt und beliebt. Sein Leben war Arbeit. Er hatte ein gutes Serz für alle, die ihn umgaben und war äußerst dienstfertig gegen jedermann. Sich selbst gönnte er nicht viel Ruhe und Erholung.

Mit Leon Berrin ist ein Mann mit den besten Eigenschaften dahingeschieden, und nicht nur der hinterlassenen, schwersgetroffenen Witwe, sondern auch seinem nähern Freundens und Bekanntenkreis wird der Berlust unersetzlich sein. Sein Andenken werden alle in Liebe und Dankbarkeit hochhalten.

Die Gemeinde Bern beabsichtigt von der Bolksbank Interlaken die Schweisbenalpbesitzung am Gießbach, oberhalb des Brienzersees, als Ferienheim für die städtischen Schulen zu erwerben. Das frühere Hotel würde für zirka 80 Kinsber Blatz bieten.

Gestorben ist in der vergangenen Woche der stadtbernische Zimmermeister Niklaus Wnder.

Der Gemischte Chor "Schönau" seierte am 7. ds. das zwanzigjährige Iubiläum seines Dirigenten Frih Wenser. Als dieser sein Amt antrat, zählte der Chor 30 Mitglieder, heute sind es 110. Frih Wenger hat das Gebiet des Bolksliedes nie überschritten und auch das Jubiläumskonzert in der Französischen Kirche war darauf zugeschnitten.

Die veterinär-medizinische Fakultät der Universität hat Herrn W. Neuenschwander, Kreistierarzt in Meiringen, zum Doktor promoviert.

Am 7. ds. nachmittags entstand im Hause Christoffelgasse Kr. 3 ein Kellersbrand, der durch das rasche Eingreifen der städtischen Feuerwehr noch im Keimerstädt werden konnte.

Am 4. ds. verschwand der Malerlehrsling Hans Hirt aus der Wohnung seiner Eltern in Bümpliz. Er wurde nach seisnen Angaben von einem Hunde gedissen und war seither etwas verwirrt. Der Bermiste wurde nun im Spital in Burgdorf eruiert, wo er sich schon seit dem 4. März befindet.

Ein früherer Genosse, der im Jahre 1925 eingebrachten Einbrecherbande Forster, Geier und Konsorten, die schwere Einbruchsdiebstähle in der ganzen Schweiz verübt hatten, der derzeit in Solothurn und Thun Gesamtstrasen von 20 Monaten Korrektionshaus abzusitzen hat, konnte auch noch eines im Mai 1925 in Vern verübten Einbruches überwiesen werden, ebenso einiger Gelegens

heitsdiebstähle, die er um die gleiche Zeit begangen hatte.

Die Assisenkammer verurteilte einen gewissen B., der als Ausläufer bei einer hiesigen Firma Hufnägel und andere Eisenwaren stahl und sie mit Silfe eines Gelegenheitshändlers billig verkaufte, wegen einfachen Diebstahls zu 11 Mo-naten und drei Wochen Korrettionshaus und den Sehler zu 6 Monaten Korrek-tionshaus, die in 82 Tage Einzelhaft umgewandelt wurden. Die beiden Verurteilten haben dem Zivilkläger 1950 Franken und 600 Franken zur Tragung des Schadens zu vergüten.

Das Amtsgericht verurteilte ein leicht= finniges Bureaufräulein wegen Fälsichungen im Betrage bis zu 478 Franten 3u 4 Monaten Korreftionshaus, mit bedingtem Straferlaß auf drei Jahre. Ferner einen Stadtberner, der als Rei sender fingierte Bestellungen aufgab und seinen Eltern aus einem Rasten Rleider, Uhren und 160 Franken stahl zu 6 Mo-naten Korrektionshaus. — Berurteilt naten Rorrettionshaus. wurde auch ein Strichjunge, der mit stadtbekannten älteren Homosexuellen Beziehungen hatte und auch seine Haus-wirtin um 500 Franken schädigte, zu 4 Monaten Korrektionshaus. — Ein Hotelangestellter aus Luzern wurde wegen wiederholten Diebstahls, unter ansberem einer Damentasche und 200 Franten von einem "Freunde", zu 4 Mo-naten Korrektionshaus verurteilt. —

Die "Bölkerchilbi" im Kasino brachte der Kasse des Unterstützungsfonds für bernische Waler, Bildhauer und Architetten, die schöne Summe von 23,500 Franken.

Am 17. ds. wurde im Café Beaumont von den verschiedenen Bereinen des Gud= quartiers eine Bersammlung über die Finanzierung des Sportplatzes Weißen= stein abgehalten, an der auch die Schul-kommissionen Sulgenbach und Brunnmatt und die interessierten Leiste verstreten waren. Es wurde beschlossen, in nächster Zeit eine öffentliche Sammlung in den Süd- und Westquartieren durchzuführen. Die Bauarbeiten am Sportplat find übrigens icon in vollem Gang, die Blanierung dürfte in einigen Bochen vollendet sein und ist zu hof-fen, daß der Sportplat im September oder Oktober eröffnet werden kann. Bläne, Berechnungen und auch die Bauleitung werden von Mitgliedern des F. C. Victoria kostenlos ausgeführt.

Kleine Chronik

Mus den Rantonen.

Bu waadtländischen Re-Waadt. gierungsräten wurden gewählt: Henri Simon, Maurice Bujard, Jules Du-four, Alphonse Dubuis, Edouard Fa-zan, Norbert Bosset und Ferdinand Borchet. Sämtliche bisherigen Staatsräte sind wiedergewählt. — Am 4. ds. wurde in Duchn der neue Salondampfer "Selvom Stapel gelassen. Der neue Des heitern Ausklanges hätte es indessen nicht schulung des ganzen Volkes, Dampfer ist 73 Meter lang und mit Maschinen von 1400 HP. ausgerüstet. Er kann 27 Kilometer in der Stunde volken surüdlegen und faßt 1600 Passagere. Volken und war in hindlick auf die Sindes der Stunde dauerte, reichhaltig genug. Das Wulturstandes auf der ganzen Anse von Lichtbildern unterstützt, mit begeisterten und bie Kammermusiter in ihrem und faßt 1600 Passagere.

Wallis. Bier junge Männer aus Rippel, die drei Bürder Johann, Cle-tus und Fidelis Ebener und der 21jährige Max Rieder brachen am 3. ds. 3u einer Stitour aus dem Lötschentale nach der Konkordiahütte auf. Als sie bis Sonntag nicht zurückgekehrt waren, wurde in Rippel eine Rettungskolonne organisiert, die aber bis jest keine Spur der Bermisten fand. Es ist anzunehmen, daß die vier Stifahrer bereits am Don-nerstag die Orientierung verloren und im Schneesturm umfamen.

Graubünden. Am 9. ds. morsgens bemerkte man von Davos aus, Davos aus, daß die am Fuße des Schiahorns geslegene "Dorftälihütte" nicht mehr an ihrem Plate stehe. Die Telephonversbindung war schon seit Sonntag unterschapen. Dies schrieb man aber dam brochen, dies schrieb man aber dem ftarken Schneefalle zu und beunruhigte sich nicht weiter darüber. Bon Davos aus ging nun sofort eine Rettungs= tolonne ab, die tonstatierte, daß die Hutte von einer der zahlreichen Staublawinen, die in den letten Tagen niedersgegangen waren, vernichtet worden war. In der Hütte fand man den 36 Jahre alten Wirt, Iosef Jäggi von Recherswil und seine 29jährige Schwester als Leis chen und nicht weit davon die Leiche des 16jährigen Jakob Jeklin von Schiers, der bei den Wirtsleuten bes dienstet war. Alle drei Leichen wiesen die Merkmale des Erstidungstodes auf. Die Lawine trug das Dach der Hutte weg und drudte die Hutte selbst gusammen.

Tessin. Bei den Ständeratswahlen erhielt Bertoni 6030 Stimmen, Riva 5623. Siemit ist Bertoni gewühlt.

Ronzerte.

Lettes Abonnements= und lettes Rammermufikkonzert, 2 und 9. Märg.

Mit feiner vierten Sinfonie in E-dur ftattete Frig Brun der philosophischen Fatultät der Berner Sochschule den Dant für feine Ehren-promotion ab. Ueber das Berk Urteile abzugeben, ist nach einmaligem Anhören unmöglich. Das tönnte man sich nur auf Gund des genauen Bartiturstudiums erlauben; immer noch auf Wefahr hin zu irren. Der verehrte Lefer ober die holde Leferin erwarte daher weder Jubelfansaren noch Kassandre auge bevorg Juder-sanstein voch Kassandrusse und begnüge sich mit der Festitellung, daß Brund neues Opus der Ausdruck einer ebenso ehrlichen wie starten Künstlerpersönlichkeit ist. Einer Persönlichkeit, Die fich in der heutigen Beit, wo die Ronfonang verfehmt ift, sogar mutig jum Wohlklang bes Orchesters bekennt, die ebenso unbeiert die Stimmungsmalerei in den lyrischen Wittelteilen, ausbreitet, wie fie in dem rabiaten Schergo in polternben Rhythmen "mit dem hammer" phi-losophiert. Um meiften Freunde hat der erfte Sat gewonnen, wohl deshalb, weil er das "con traquillia" mit dem er überschrieben ift, meifterhaft und mit wahrhaft tünftlerischer Abgeklärtheit durchführt. Die Aufnahme der Sinfonie mar eine überaus herzliche. Onorina Semino, eine ita-tienische Cellistin bescherte uns dann mit einer faubern, ansprechenden Wiedergabe bes Ronzertes in H-moll von Anton Dvorat; auch fie wurde mit großem Applaus geseiert. Zwei Balzer für Orchester bon Strauß leiteten "zum Sommer-betrieb" über, wie mein Nachbar wißig bemerkte. Des heitern Austlanges hatte es indeffen nicht

Bas hatte sich zum Abschiednehmen besser geeignet, als das Klaviertrio Es-dur von Schubert und das herrliche Cis-moll Quartett pon Beethoven? Das erste, eine Bunderblume der Romantit, das zweite, den Geschunkt darstellend, ju dem fich das flaffische Quartett in dem einen Becthoven empor kampfte! Beethoven selber stellt es an die Spihe seiner Quartettmusit; in der Bergeistigung der Form, in der Berinner-lichung und Ausgeglichenheit der Kunft ist nie boheres geleiftet worden. Die Entstehung fällt ins Jahr 1825, turz nach bem Abschluß bes B-dur-Quartetts; im Mai 26 war es vollendet. Unter dem Druck der mannigsachen seelischen Beiden, ber Rrantheiten, ber Entfagung bon ben Freuden diefer Belt ift ein Runftweit entftanden, indem fich erschütternd die Abtehr von der Augenwelt ausspricht. Die Fugenfäße, in denen troßige, itreitende Elemente vorherrschen, sind unterbrochen von Mittelteilen von bezaubernder Innigkeit und Rube; auch fehlt es in der Entwicklung nicht an Munterteit und Zügen von humoriftischem Einschlag. Dabei ift aber bei aller Begenfat-lichkeit nicht genug die Natürlichkeit zu bewundern, mit der sie organisch verbunden ist durch die weise ordnende Hand des Meisters. Die Zufammenfaffung ga einem organischen Bangen, war auch der Gesichtspunkt, unter ben fich die Wiedergabe durch unsere Rammermusiker stellte. batte man sich im Ginzelnen manchmal eine gatte man jich im Einzelnen manchmal eine saubrere Aussichtrung gewünscht, so wurde das Berk doch in aller Frische und Geistigkeit gegeben, mit Leidenschaft und gemütvoller Bertiefung, die es lebendig machten. In dem Es-dur-Trio von Schubert ragte Franz hirt nicht so sehr durch die Wärme des Bortra s als durch feine feinsinnige Schattierungstunft herbor. Es war ein Genuß, die prächtigen Gage borüberrauschen zu hören, namentlich den ersten und den letzten, der stellenweise sich in orchestraler Bracht ausbreitet. In der seinen Verteilung von Licht und Schatten, in jeder Abstufung von Fortissimo zum leisesten Biano, konnten sich Alsons Brun, Lorenz Lehr und Franz Josef Birt nicht genug tun.

Die Darb etungen murben mit großem Beifall aufgenommen. Mit dem letten Kammermusik-abend schlossen die großen cyflischen Beranstal-tungen dieses Winters. Die Quartettvereinigung kann auf das erfreuliche Ergebnis einer stattlichen Befucherzahl zurückblicken. Jede Beranftaltung war bon einem aufnahmefreudigen Muditorium besucht; bamit ift auch bewiesen, welches Interesse man in unserer Stadt der edelften musikalischen Beeinfluffung entgegenbringt.

Vorträge.

Ueber Griechenland fprachen auf Initiative ber "Sellas", Bereinigung der Freunde Griechen-lands, und ber Freistudentenschaft am 3. März im Großratsjaal Oberft Wildbolz, Dr. med. Zurutgoglu und Schulvorsteher Dr. Trosch. Eisterer fprang in die Lucke für herrn C. Melas, der auf feiner Reife nach der Schweiz in Saloniti zurudgehalten wurde. herr Oberft Bildbolz tonnte aus eigener Anschauung vom Flüchtlingselend und von den Schwierigkeiten, die dem griechischen Volke aus dem Zustrom von 1½ Willionen kleinasiatischer Griechen erwachsen sind, erzählen. Dr. Zurukzoglu führte aus, wie das heutige Griechenland geworden ist, wie auf ihm das tragische Schickal lastet, das Land der alten Gricchen zu fein und doch nicht an beren Rultur antnupfen zu konnen, weil die Boraussetzungen dazu sehlen. Weiß man doch nicht einmal bestimmt, ob zwischen den heutigen und damaligen Griechen überhaupt ein ehtnographilicher Zusammenhang besteht. Das griechische Bolt ist in seinen Zielen gespilten. Benizelos versuchte die Verwirklichung der Großen Jdee (Zusammenfassung aller Griechen); der Versuch fiel negativ aus. Heute erkennen viele, daß die Regeneration nur von innen herauskommen kann, daß nur die Schulung des ganzen Volkes;

bon ihren liebenswürdigen Wastgebern gezeigt worden waren. Warmer Beifall belohnte die Redner. Ihr Appell an die Berner, den Griechenfreunden ihre Sympathie zu schenken, wird nicht ungehört verhallen.

Fußball=Sport.

Sonntag, den 7. Märg 1926.

Der lette Sonntag war für den F. C. Bern wieder einmal ein großer Tag. Die Bernerelf stand in Genf den gefürchteten Servettiens im Demisinal um den Schweizereup gegenüber. Schon lettes Jahr, als es um den Schweizermeisterschaftstitel ging, standen sich die Berner und Servettiens in Genf gegenüber, wobei die Genfer mit dem knappsten Resultat den Meistertitel eroberten. Der lette Sonntag war für die Berner gewissermaßen eine kleine Revanche, die ihnen denn auch gelungen ift. Mit dem gleich knappen Resultat mußten sich die Genfer beugen und sind somit aus der Cupkonkurrenz eliminiert worden. Die Berner haben dadurch erneut bewiesen, daß sie, wenn der nötige Wille da ist, hervorragendes leiften tonnen. Im Monat April wird der Cupfinal in Bern oder Zürich gegen den oftschweizerischen Leader Graßhoppers stattsinden und wenn die Berner sich wiederum zu der letztsontäglichen Leistung ausschwingen, werben fie für die Saifon 1925/26 Cupmeifter werden.

Auf dem Wantdorfftadion fand zwischen dem F. C. Young-Boys und dem F. C. Young-Fellows Zürich ein interessantes Freundschafts-treffen ftatt. P. B., die mit einigem Ersat an-C. Doungtreten mußten, tonnten bas Spiel gleichwohl ausgeglichen gestalten.

Das 3:3 Resultat entsprach dem Spielverlauf. Sonntag, den 14. März 1926, Stadion Bants dorf: Young-Boys-Grenchen. B. H.



Der große Fall.

Briand fiel und mit ihm fiel Auch der Frankofranken, Selbst der Bölterbund in Genf Kam dabei in's Wanten. London bebte und Berlin Legt die Stirn in Falten, Selbst in Newyort, Uncle Sam, Bar fehr ungehalten.

Allerdings, schon Tag's barauf Legten sich die Wogen, Welt frand noch und war noch nicht In die Luft geflogen. In Baris felbst konnte man Ungehindert laufen, War noch fo, wie Tag's zubor, Und kein Trümmerhaufen.

Briand überlegte fich's, Wird trop bosen Zeiten Frankreichs "Hohe Politik" Wieder weiter leiten. Botterbund in Benf ift auch Bang intatt geblieben, Wird nur die Traftanben meift Auf ben Berbft berichieben.

Frankreich ist schon böser dran, Dort muß was geschehen, Soll der Frankosranken nicht Ganz in Trümmer gehen. Frankenftügungsattion? Neue Rammerwahlen? Dder foll am Ende man Gar die Steuern gahlen?

Sotta.

s'Breneli ab em Guggisberg.

Mis im borigen Jahre Brof. John Meier, früher in Basel, jest in Freiburg i. B., ein aner-kannter Kenner des schweizerischen Volkstiedes, in der Gesellschaft für schweiz. Bolkskunde in Basel einen Vortrag über das "Guggisberger-lied" hielt, wurde allgemein der Wunsch aus-

zu machen.

Das Lieb vom "Breneli ab em Guggisberg" wicklung von Text und Melo ift eines der beliebtesten scheizerischen Boltslieder, tigen Fassung zu sagen weiß.

wie sie letten Frühling den Schweizersehrern | gesprochen, die außerordentlich interess unte Arbeit und es wird gewiß vielerorts mit Interesse vor-von ihren liebenswürdigen Gastgebern gezeigt durch den Druck auch weiteren Kreisen zugänglich nommen werden, was der Bersasser der Schrift nommen werden, mas der Berfaffer der Schrift über feine Entstehung und die allmählige Entwicklung von Text und Melodie bis gur heu-



Rinderstunde



Bi dr Familie Churg=Schwänzli.

Es Hasegschichtli, erzellt vo dr Tante Frieda.

3erscht so si nume ihrere Zwöi gsi und hei zsame glabt, wie Bögel im Hanssame.
Si so viel ga Biste mache zu andere Hasessamilie und überall wo si ptehrt hei, het es zässe ga, so guet und so viel, daß es ne mängisch fasch des Mägli verschprängt het. Und jede Morgen und jeden Abe hei si Turn= stund gha, will dem Herr Has sys junge Froueli ghoffet het, ihres Mannli wärdi drby no dhy länger. Mi het ihm di allne Verswandte nume "der Churz" gseit und das het es gar nid gärn gha.

Aber einisch, amene schöne Serbschtmorge, seit es que-n-ihm: Gang du hut einisch alleini ga turne, i bi no mued vo geschter und blybe garn e din langer liege.

Ds Hafemannli het sech das nid zwöi mal la säge; es het sys Schnöuzli dräiht und isch düre Wald us, dr Hasematte zue. Dert hei düre Wald uf, der Hafematte zue. Dert hei di junge Hafervillen g'junnebädlet und Tschigglis gmacht vom achti dis am zähni, da het'r jih einisch im Berschtedten e chln wölle ga zueluege. — Drwyle het syn Froneli deheim es weichs, warms Käschtli zwäggmacht und füf jungi Churzschwärzli den gleit. Es het se mit Fluum und Häftli usem eigene Pelzli e so schön und guet zuedeckt, daß me fisch gar nüt gseh het von-e-ne; nume will sich das warme, sone Dachbettst genn e din sid) das warme, fyne Dachbettli geng e chly bewegt het, isch me sicher gsi, daß öppis Lä= bigs drunder glägen ifch.

Bo du 3'Mittag dr Has vo syn Usssug beischunt und da Chinderläge gseht, het'r großi Ouge gmacht, poh tunlig. — Das hät jit emel gwüß nid e so pressert und es wär dr nächscht Summer no früech gnueg gsi, d'Husshaltig därewäg 3'vergrößere. Ih heig är gmeint, mi heig Chrut und Rüebli gnueg im Khäller für e ganze Winter. — Ja wole, gmeint, mi heig Chrut und Nüebli gnueg im Chäller für e ganze Winter. — Ja wole, jih hönn er wieder früsch us d'Suechi, schatch daß me zsäme hönnti ga schpaziere und no chin di warmi Herbschuftunne gnieße. — Dr Winter sig öppe läng gnueg, für i dr foschte d'gruppe und jih hönn me de nidemal meh rüejig schlase, wenn so ne Kuppele Jungi um eim ume gumppi. — "Zeig es mal, wie mängs isch es eigetlich?" — So schoust'r d'Holmerter ganz die Alber die het thri Junge schon under sich verscheedt, daß in üt merki und nid scho am ersche Tag Angscht überchömi vorem Bater. überchömi vorem Bater.

Då het o gly derna gjdwiege und will er sich de plöglich als Familievater gfüehlt und gmeint het, isch er uf d'Hinterbei gschande, het ei Borderpsote use Rügge gleit, di anderi a d'Schtirne drückt und isch i spuer chlyne Wohnig us und abmarschiert, falch wie ne große Serr.

Dänk men o, vor es paar Monet isch är sälber no-n-es chips Buebli gsi, dr Chlynscht vo syne Gschwüschterti deheim am Halerain und alli Hasebueden im Wald hei-n-ihm nume "der Churzli" nachebrüelet, wenn si ne gley hei. Und einisch, woner mit eme natte, junge Sasli and einig, woner nut eine natte, junge Häsli Ringelireise tanzet het uf de Schpielmatte, 3'Nacht, dim Mondschin, da hei alli andere Sase ne-n-uspfissen und i Pfote katschet und grüest: "Lueget o, de Churz und de Schwänzli mache ziene des Soczyststänzli; ha, ha, ha!" Und derna isch es elters Hasengar uf ihn zue kon wie het es elters Hasengar uf ihn zue kon wie het. ha, ha!" Und derna ish Hodgistanzit; ha, ha!" Und derna ish es elters Hase paar uf ihn zue cho und het sich vorgschellt: "Mir so de Hers Hard der Ghwänzli, und das Häsli, wo de grad äbe mit ihm de Hoch zytstänzli gmacht hesch, isch üsers Junge, de Fyneli Schwänzli. Mir hei no sächs settegi

deheim und du darfich es also bhalte, wenn's garn heich." —

Boll Freud het'r das Fyneli heigfüehrt und hy Bater het ihm ghulfen es Schtübeli bouen under dr Aerde, daß si bim Rägewätter zsame chönnen am Schärme sp. Schpäter het är du underem Schtübeli no-ness

Chällerli grabt und hets agfüllt mit Ruebli und Chrut, daß si emel im Winter be nid

und Chrut, daß si emel im Winter de nid müesse Junger lyde. — Für si Zwöi hät es sicher guet möge glänge dis im Früehlig; aber jihe liege da uf ds Mal süf Jungi im Näscht. Arer blydt vorem junge Hasemüetterli schtah und fragts: "Iä, was mache mr jih?" — Heits ganz verwunderet— i gibe myne Junge z'trinken und du sorgisch, daß mr alli gnueg z'assen überchöme. — "Es b.ydt mr dänt nüt anders vürig", süüfzet dr Haslisch ganz und tycket dervo, wi wenn ihm ds gröscht Unglud paffiert war.

Gly einisch isch br Serbiat verschwunden und br Winter vor br Ture gichtande.

dr Winter vor dr Türe glatande.

Das Müetterli het guet zu syne Chlyne gluegt und si sy alli Tag größer und schöner worde. Aes het se glebrt, sich sälber ds Näsighugen und sich zwäsche bis hinder d'Oehrli; het ne zeigt, wi si chönne ds Männli machen und d'Oehrli schtellen und gly hei si jede Tag dm Bater es neus Kunschtschlickschaft dönne vormache.

Was het da für ne Freud übercho a syne Chlyne! — Si hei dörfen a-n-ihm ufe chräble, Si hei dorfen a=n=ihm ufe drable, übere Rüggen uf und vorne-n-abe purgle; si hei-n-ihm dörfen i d'Ohre blasen und am Schwänzli sieh und är het mit ne dr Kürzelsboum gmacht und Verschtedlis und Jaglis, bis es albe dm Halenvietterli sasch gickmuscht worden isch. De het es sich aber gwüßt z'hälfe. Es het sym Mannli und de Junge roti Rüebli Es het syn Mannli und de Junge vot Küebli ga 3'nage, ifch mit ne-neuf de Seuschtödli gsässe, is mit ne-neuf de Seuschtödli gsässe in Schüberli und het ne luschtigt in Schübelli und het ne luschtigt in Schübelli und het ne luschtigt is sow gmeint heig, wenn är Fäde hätti wie zum Byscheil en Amsle, de chönnt'r no viel besser singe weder en Amsle. Und derna syg grad en Amsle do z'gümpperle und heig da Wurm packt und nen abegschückt. Aber de Wurm packt und nen abegschückt. Aber de Wurm heig sich gwehrt und sich gringlet und di Amslen e so kuşelet im Hals sinde, daß ihnde, daß is heig müesse heighten und derdy heig sich schandel e so wyt usgschpert, daß da arm Rägewurm plötzlech wieder de Rank gsunde heig für use und so hurti als nume müglech, ines Härdlige vergange sür spiner Läbtig. Er beig sich nachhär nume no z'Nacht uservoort

heig sich nachhär nume no z'Nacht usetrouet vor Anglot, är wärdi gschlück. Di süf Hasseinunge hei glost und glost bis eis um ds anderen ygschlafen isch usem Seuichtödli obe.

Ds Sasemüetti het no dily ufgrumt und dr Safendertt het no chit ufgrum und der Safenater het e große Schein yne chömi 3'Nacht. — "Duß geit e chalte Luft und es la tanze, wenn Mondschyn isch" — seit de Kroueli. — Wi bei mirs sith so warm und schön da unde mit üsne luschtige Junge. I mag gar nid dra dänke, wi längwylig daß es

wär ohni."

"Und im nächschte Summer sp si scho sone
groß, daß mr sen uf dr Schpielmatte chönne
la tanze, wenn Wondschyn issch — seit ds Fyneli und läcklet, daß ihm Zähndli blige.
"Du gihnisch ja, sisch Intwort. — Si hei no mitenand alli Glüewürmli mit suberputze Nußschale zuedeckt und dein mit ne alklose bis am anz ga liege und hei mit ne gichlafe bis am an-bere Morge.